

hänger besass¹. Da ich eine kurze Uebersicht der Reformwünsche, welche sich in G, aber nicht in anderen Hss. finden, an anderer Stelle geben will, so sei hier nur noch erwähnt, dass der Autor von G insofern etwas mehr gelehrte Bildung, als derjenige der Reformatio besessen zu haben scheint, als er auch das *Corpus iuris canonici* (die 'Clementinen') und Aristoteles citiert². Das hat ihn aber nicht gehindert, seine Gedanken in volksthümlicher Weise zu äussern. Hie und da finden wir sogar nicht nur drastische Wendungen wie in der Reformatio Sigismundi, sondern auch einen dieser ganz fremden Cynismus. So sagt der Autor zweimal in Bezug auf die Häupter der Kirche, dass sie 'dem Concil den After kehren'³. Bei Besprechung des Cölibats, das er, wie Priester Friedrich, fälschlich dem Papste Calixt zuschreibt, theilt er einen angeblichen Ausspruch mit, den der grosse Philosoph Beno zu jenem Papste gethan haben soll: 'Si sustipis (sic!) clorum mulierum, reddis levitas sodomitas'⁴. Von den Canonissinnen heist es in G: 'Es ist ain gmain wart manig jare gesein, das man spricht, wa man thumbfrauen hat. es wer der huren spital'⁵.

(10) Der Vollständigkeit halber sei endlich noch Cod. 160 der Herzogl. Hofbibliothek zu Gotha (H) er-

1) Vgl. Bachmann im Arch. f. österr. Gesch. Bd. 75 (1889) S. 8. Nur Basel, wo die jetzt von uns betrachtete Bearbeitung der Reformatio Sigismundi entstanden ist, hielt treu zum Concil und wagte sogar dem Könige Friedrich III. lange Zeit zu trotzen, ehe es seinen Geboten gemäss den Vätern das Geleit kündigte. Auch dann noch blieben die Baseler auf Seite des Concils und Felix' V., fünfhundert Baseler begleiteten die ausziehenden Concilsväter noch sieben Stunden auf dem Wege nach Lausanne. Vgl. Ochs, Gesch. d. Stadt u. Landschaft Basel III S. 492—523, Hefele VII S. 846, 847. 2) Die sonderbare Auffassung unseres Autors, dass Prälaten und Pfarrgeistliche von den fahrenden Schülern controliert werden müssten (f. 72), worüber Näheres an anderen Orts, berechtigt wohl zu der Vermuthung, dass er selbst ein fahrender Schüler gewesen sei. 3) f. 3^v u. f. 9^r. 4) f. 42^r. Vgl. damit die von Weiland, N. A. IX S. 211, publicierte Notiz eines Anekdotenbuches aus dem Anfange des 15. Jh.: *Quod clerici non simpliciter sunt prohibendi a mulieribus. Nota, quod quidam papa voluit valde prohibere clorum a concubinis. Tunc quidam versificator misit illos versus: Qui prohibet clorum a concubitu mulierum, reddit levitas cum presbiteris sodomitas.* 5) f. 53^r. Vgl. Nicolaus von Clemanges, *De ruina ecclesiae* c. 38 (in von der Hardt t. I pars 3 p. 38) über die französischen Nonnenklöster: *Num quid, obsecro, aliud sunt hoc tempore puellarum monasteria, nisi quaedam, non dico, Dei sanctuaria, sed Veneris execranda prostibula, sed lascivorum et impudicorum iuvenum ad libidinis explendas receptacula, ut idem hodie sit puellam revelare quam ad publice scortandum exponere. Haec sunt, quae de nostro Franciae clero referenda visa sunt.*